

Tradition und Erneuerung

Bewährtes wertschätzen und für Neues offen sein, das ist die Devise von Andreas Wirth, der seit 2014 Präsident der Volkstanzkommission der Schweizerischen Trachtenvereinigung ist. Der nächste Auftritt mit Tausenden von Mitgliedern findet am Unspunnenfest 2017 statt.

Von Ursula Burgherr

Andreas Wirth hat in der einheimischen Volkstanzbewegung schon viel erreicht und plädiert für eine Öffnung der Vereinsstrukturen, um Anreize für die junge Generation und Interessierte von ausserhalb zu schaffen.

«Ich wertschätze Bestehendes und bin gleichzeitig offen für Neues», betont Andreas Wirth-Ruf gleich zu Beginn des Gesprächs. Seine Aussage lässt darauf schliessen, dass die 600 Gruppen aus allen Kantonen und die 16 000 Mitglieder der Schweizerischen Trachtenvereinigung STV ihr Potenzial für eine zukünftige Ausrichtung noch nicht ausgeschöpft haben.

«Trachten sind ein unglaublicher historischer Fundus. Aufwendige Stickereien und wertvoller Silberschmuck führen auf Handwerkskünste zurück, die heutzutage nur noch mit sehr viel Aufwand aufrechterhalten werden können. Meine Wertschätzung für dieses Stück Schweizer Kultur ist enorm», betont der 56-Jährige. Er heisst aber gleichzeitig gut, dass einige Kantone neuere Trachtenversionen aus leichteren Stoffen kreiert haben, in denen man beim Tanzen nicht mehr so stark schwitzt.

Und auch wenn sich Vereine nicht auf eine einheitliche Tracht einigen, findet er das absolut in Ordnung. «Unsere Mitglieder stammen längst nicht mehr nur aus traditionellen Kreisen. Heutzutage ziehen die Menschen vor allem wegen der Arbeit öfter um und können es sich nicht leisten, in jedem Kanton eine neue Tracht zu erwerben», meint er dazu und erwähnt: «Wichtig ist bei einem Auftritt, dass das Gesamtbild und die Tanzausführung stimmen.»

Obwohl die Tracht im Mittelpunkt der Schweizerischen Trachtenvereinigung steht, soll sie gemäss Wirth kein Hinderungsgrund sein, um in einer Volkstanz- oder Trachtengruppe mitzutanzten. «Es gibt di-



Andreas Wirth, Präsident der Schweizer Volkstanzkommission STV.

verse private und öffentliche Trachtenverleihe oder kantonale Trachtenbörsen. Man findet also immer einen Weg, um etwas Passendes auszuleihen oder günstig zu erwerben», meint der gebürtige Zürcher. Das beruhigt, denn so ein Gewand kann gut und gerne auf 1000 bis 4000 Franken und mehr zu stehen kommen, je nachdem, ob es eine Werktags- oder eine Festtags-tracht ist.

Mehr Akzeptanz als früher

Andreas Wirth, der mit Frau Renate seit 1999 in Liesstal BL wohnt, trägt beim Gespräch mit ALPENROSEN eine Wehntaler Tracht. Schmuck sieht er aus mit Frack, rotem Gilet und Kniebundhosen aus plissiertem



Familie Wirth am Volkstanzfest 2013 in Chur.

Leinen. Schon Vater Johannes Wirth, der ebenfalls zu den prägenden Figuren der Schweizer Trachten- und Volkstanzszene gehörte, trug sie gerne zu besonderen Anlässen.

Wie unterschiedlich fühlt es sich an, in der Öffentlichkeit eine Tracht statt Alltagskleider zu tragen? Wirth: «Man steht mehr unter Beobachtung. Früher reagierten vor allem Jugendliche abschätzig, wenn ich in Vollmontur von einem Tanzfest heimreiste. Heute sind die Leute neugierig. Sie sprechen mich im Zug an, wollen wissen, woher die traditionellen Bekleidungs-elemente kommen und was dahintersteckt. Die Akzeptanz für Trachten und Volksmusik ist eindeutig gestiegen.»

Offen für neue Einflüsse

Als Pharmazeut bei einer grossen Pharmafirma reist Wirth in der ganzen Welt herum. Global unterwegs zu sein und gleichzeitig das Schweizer Brauchtum zu pflegen, ist für ihn kein Widerspruch. «Tanz ist eine wunderbare Art der Verständigung ohne Worte. Viele Volkstänze sind von mannigfaltigen Kulturen beeinflusst. Ich empfinde das auch hierzulande als sehr hilfreich, wenn man bedenkt, wie viele verschiedene Nationen mittlerweile bei uns leben.» Gerade war er beruflich in Indien unterwegs und sagt: «Ich kenne und schätze meine eigenen Wurzeln, tausche mich aber auch gerne mit Menschen aus anderen Kulturkreisen

aus.» Das vernetzte Denken komme ihm als Präsident der Volkstanzkommission zugute, vor allem auch im Kontakt mit den Tanzleitern und Trachtengruppen aus den verschiedenen Kantonen. «Es geht immer darum, mit unterschiedlichsten Leuten ein gemeinsames Ziel zu erreichen», bekundet er.

Für ihn bedeutet das vor allem eine Öffnung und bessere Vermittlung der Trachten- und Volkstanzszene, um auch die Lust bei Jungen und Leuten ausserhalb der Trachtenvereinigung am Brauchtum zu wecken. «Einige Vereine sind halt schon etwas überaltert», bemerkt er und findet es schade, dass man sich manchmal wegen Kleinigkeiten zofft, wenn es an öffentlichem Interesse und Nachwuchs fehlt; z. B. ob der Rock einer Tracht zwei Zentimeter kürzer oder länger sein muss.

Er bezeichnet sich als Freigeist, der Traditionen schätzt. Aber er will diese nicht verstauben lassen, sondern lebendig erhalten. «Wenn die Trachten- und Volkstanzszene so innovativ und offen für neue Einflüsse wäre, wie es heute die Volksmusik ist, dann könnte dies einen positiven Einfluss auf unsere Mitgliederzahlen haben», findet der Kulturförderer.

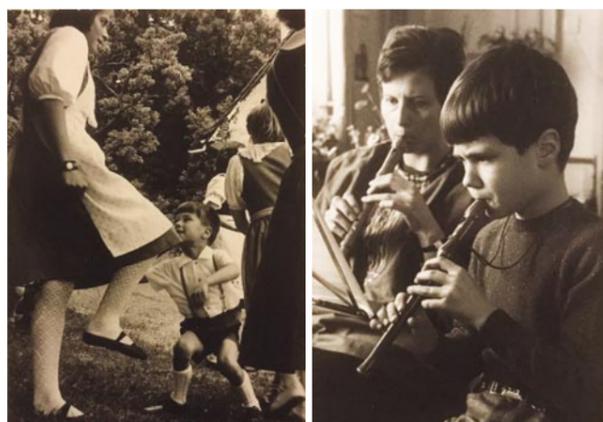
Ungezwungen hineingewachsen

Sowohl bei Andreas Wirth und Frau Renate wie bei seinem Vater und seiner Mutter funkte es bei einem Volkstanzfest. Senior Johannes Wirth, der in seinem Beruf als Erfinder die erste elektronische Ladenwaage entwickelte, avancierte vom Tanzleiter des Volkstanzkreises Zürich zum Präsidenten der Schweizerischen Volkstanzkommission und initiierte u. a. die Volkstanzwochen in Fiesch VS, die ersten Schallplatten und Tanzbeschreibungen sowie die ersten Schweizer Tanzleiterkurse.

Schon von Kindesbeinen an tanzte Junior Andreas völlig ungezwungen mit und fing mit der Zeit Feuer. Als er 16 Jahre alt war, besuchte er den ersten Kurs im Volkstanzkreis Zürich, um die nötigen Grundschritte zu Schottisch, Polka, Mazurka, Walzer usw. zu lernen. Zu Hause konnte er mit den Eltern an seinem Können



Doris und Johannes Wirth-Nebiker 1955: Eltern von Andreas Wirth.



Andreas beim Schustertanz (1968), beim Blockflötenspielen (1971).



1969: Andreas mit der Familie in der Volkstanzwoche in Fiesch VS.



Tanzwoche in Wildhaus (1985) und Wiener Kathreintanz (1987 r.).



2015: Maisingen und Tanzen in Liestal mit der Kinder- und Tanzgruppe Liestal unter der Leitung von Renate Wirth (h.r.).



Tanzgruppe Liestal (2016) und Tanzleiterkurs (2017 u.).

feilen. «Ich wuchs völlig natürlich in die Szene hinein», erinnert er sich. Auch seine mittlerweile erwachsenen Kinder Christian, Martina, Salome und Katharina tanzten eine Zeit lang alle mit. Martina und Katharina sind heute noch aktiv dabei. «Wir haben nie gepaukt, alles war völlig zwanglos, und die Freude stand immer im Vordergrund», erzählt Wirth.

Die unheilbare Krankheit seiner Schwester, die mit gerade mal 33 starb, brachte ihn nicht nur zum Pharmaziestudium; sein Vater gab 1974 seine präsidentale Funktion ab, um sich mehr der Familie und seiner kranken Tochter widmen zu können. Bis heute sind seine Dienste für die Schweizer Volkstanzszene unvergessen. «2013 sprach mich eine Frau am Volkstanzfest Chur auf meinen Vater an und war voll des Lobes über ihn», freut sich Andreas Wirth. Der Sohn machte ab dato im Alleingang weiter.

Schnell konnte Andreas Wirth das OK des Zürcher Volkstanzballes übernehmen und sorgte für eine grosse Beteiligung an diesem traditionellen Anlass. Er leitete Kurse beim Volkstanzkreis Zürich und führte mit seiner Frau parallel dazu 11 Jahre die Volkstanzgruppe in ihrer früheren Wohngemeinde Hinwil ZH. «Die 80er-Jahre waren unsere wilden Jahre», meint er lachend, «wir waren an allen Festen zugegen und beherrschten fast alle Tänze aus dem Effeff.»

Zusammen mit seiner Frau war Andreas auch im Kanton Zürich in der Tanzleitergruppe aktiv, und über 25 Jahre wirkten beide im Leitungsteam der Sing-, Musizier- und Tanzwoche für Familien in Wildhaus SG und später auf dem Leuenberg BL mit.



Die Organisatoren der Brauchtumswoche Fiesch: Andreas Wirth und Johannes Schmid-Kunz (r.).

Ihre Leidenschaft galt immer einem in- und ausländischen Volkstanzrepertoire.

Viel bewirkt

1992 wurden in der Schweizerischen Trachtenvereinigung vom damaligen Präsidenten Hansruedi Spichiger zwei neue Kommissionen gegründet. Johannes Schmid-Kunz, der aktuelle Geschäftsführer der Schweizerischen Trachtenvereinigung, übernahm die Medienkommission und Andreas Wirth die Forschungskommission. Gemeinsam liessen sie die seit Jahren stillgelegte Volkstanzwoche in Fiesch VS neu als Brauchtumswoche ab 1994 wieder aufleben, die sie aus ihrer Jugend kannten. Der Volkskultur-Event findet seither alle drei Jahre statt und zieht regelmässig zwischen 500 und 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Schweiz an.

Schnell wurde klar, dass Wirth mit seinem Organisationstalent viel bewirken kann. Nicht zuletzt auch, weil er die von seinem Vater ins Leben gerufenen Tanzbeschreibungen in gedruckter Form auf EDV-Schrift umsetzte. Wer registriert ist, kann heute zunehmend Tanzanleitungen und Musikfiles von Volkstänzen gegen Bezahlung herunterladen. Bereits sind 100 Tanzvideos online einsehbar. So sind die Choreografien zum «Der Hinggi», «De Schrändler», «Achtung, fertig, los» usw. einfach zugänglich; was der Öffnung, die sich Wirth für die Schweizerische Trachtenvereinigung wünscht, zuträglich ist.

Nachdem er die Vertretung der Nordwestschweiz in der Volkstanzkommission 2006 übernommen hatte, lieferte er den Anstoss, dass regelmässig Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse sowie tageweise Weiterbildungen für Tanzleiter stattfinden. Die Kursgelder werden von den einzelnen Gruppen bzw. Kantonen der Schweizerischen Trachtenvereinigung mitfinanziert. 2008 war Andreas für das Tanzprogramm am Volkstanzfest in Herisau verantwortlich, und 2014 wurde er zum Präsidenten der Schweizerischen Volkstanzkommission gewählt. Andreas ist mit seiner Frau Renate Mitglied der Trachtengruppe Liestal und tanzt dort aktiv mit, während Renate die Kinder- und Jugendtanzgruppen leitet.



Vielseitige und erfolgreiche Brauchtumswoche in Fiesch VS.

Die Lust am Tanzen wecken

Was will Andreas Wirth in seiner Funktion als Präsident noch erreichen? «Ganz grundsätzlich plädiere ich für mehr Offenheit und Toleranz. Will heissen, die ureigene Kultur wertzuschätzen und zu pflegen, aber auch Neuerungen und Weiterentwicklungen zu wagen, wo es Sinn macht», erläutert er. Für ihn ist es wichtig, das bestehende Aktivitäten- und Ausbildungsprogramm nachhaltig zu erweitern: «Unser Ziel ist, generell die Lust am Tanzen zu wecken, ohne Interessierte gleich in ein Vereinskorsett zu zwängen.» Ein neuer Tonträger ist in Planung mit einfachen Mitmach-tänzen. «Wir wollen damit das Tanzen zur Schweizer Volksmusik mit dem Volk neu beleben. Unsere Vision ist, dass es schweizweit Volkstanzcrashkurse und offene Tanzevents gibt, an welchen diese Tänze bei jeder Gelegenheit getanzt werden.»



Schweizerische Volkstanzkommission 2017 mit Präsident Andreas Wirth (4.v.r.).

Weitere Entwicklungspunkte sieht Andreas Wirth bei folgenden Themen: «Die innovative Volksmusik bietet seit Jahren einen interessanten Nährboden, um auch das choreografische Schaffen von aussen neu zu beleben und eventuell mit dem Wettbewerbsgedanken zu kombinieren, welcher in anderen Volkskultur-sparten gut etabliert ist.

Ferner haben wir erkannt, dass wir mit der jungen Generation an Tanzenden wieder ein gesamtschweizerisches Tanzrepertoire intensiver pflegen müssen, um für gemeinsame Feste gerüstet zu sein.»

Die bernische Trachtenvereinigung hat sehr gute Pionierarbeit geleistet, um Volkskultur vermehrt in den Schulunterricht einzubauen. «Dieses Projekt verdient schweizweite Aufmerksamkeit.»

Schliesslich treibt die Volkstanzkommission sukzessive die Weiterführung der Online-Verfügbarkeit von Tanzbeschreibungen und Musikfiles voran. Andreas Wirth will ganz klar Innovationen, damit alte Traditionen nicht aussterben.

Tausende Mitglieder am Unspunnenfest – eine attraktive Tanzplattform für alle

Neben dem Schweizerischen Trachtenfest, das alle 12 Jahre stattfindet, ist das Unspunnenfest für die Schweizerische Trachtenvereinigung nach wie vor der grösste Event, den sie zwar nicht mehr wie früher selber organisiert, aber zu einem wesentlichen Teil mitgestaltet.

Das schweizweit wichtigste und spektakulärste Treffen von Kantonen und Traditionen findet dieses Jahr vom 26. August bis zum 3. September in Interlaken



Strategietagung 2012 der Volkstanzkommission.

im schönen Berner Oberland statt. Ein Unspunnenfest vor Ort miterleben zu können, ist sehr lohnenswert.

Etwa 2000 tanzende Mitglieder der verschiedenen Trachtengruppen werden daran teilnehmen und zum Auftakt des Volkstanzfestes eine Polonaise veranstalten, die in der Arena stattfindet und durch das angrenzende Festgelände führt.

Die Volkstanzkommission veranstaltet zwei attraktive Tanzabende mit Tanzvorführungen im Kursaal in Interlaken. So werden am Freitag, 1.9.2017, die Regionen der Schweiz ihr Können und ihre Vielfalt zeigen, und am Samstag, 2.9.2017, findet ein bunter Strauss von innovativen Tanzvorführungen statt. Das Programm wird ergänzt durch viele gemeinsame Volkstänze, und am Samstagabend werden auch einfache Volkstänze unter der Leitung von Nina Schmid-Kunz getanzt, an welchen sich das Publikum spontan betei-



2017: 85 Jahre Trachtengruppe in Liestal BL.



Grosse Polonaise am Unspunnenfest 2006 mit Andreas Wirth (r.).

ligen kann. «Wir möchten die Trennlinie zwischen Zuschauern, den versierten Volkstänzerinnen und Volkstänzern sowie den darbietenden Bühnenformationen aufweichen. Unspunnen soll mehr denn je ein Ort der Begegnung sein. Wir wollen Menschen, die mit Leidenschaft und Freude tanzen, zusammenbringen und ihnen eine attraktive Plattform bieten. Wer das Tanzbein schwingen will, kann bis in die frühen Morgenstunden unvergessliche Momente geniessen», sagt Andreas Wirth. Und freut sich darauf, mit Frau Renate selber viel zu tanzen.

Weitere Informationen

Schweizerische Trachtenvereinigung und laufende Volkstanzkurse www.trachtenvereinigung.ch
Brauchtumswoche Fiesch www.brauchtumswoche.ch
Unspunnenfest 2017 www.unspunnenfest.ch



Familie Wirth, bereit fürs Unspunnenfest 2006 (o.) und 2017.